

500 Luftballons / Wannseereaktor am 16. November 2013

Seit 1958 gibt es hier (in Wannsee) Forschung mit einem Atomkernspaltungsreaktor. Kernspaltungs-Forschung wurde besonders intensiv während des 2. Weltkrieges im Wettlauf zur Erlangung einer Wunder-Vernichtungswaffe betrieben.

Nachdem Hitler-Deutschland bereits kapituliert hatte, waren die Forscher in den USA zum Durchbruch gekommen und warfen (oder testeten?) ihre erste Atombombe am 6. August 1945 zuerst über Hiroshima und drei Tage später die zweite (etwas anderer Bauart) über Nagasaki ab, die zu bis dahin unvorstellbaren, gigantischen Zerstörungen und zur Kapitulation Japans führten.

1956 zu Zeiten des „Kalten Krieges“ entschied in Deutschland der damalige Verteidigungs-(Atom)Minister F.J. Strauß, dass Berlin einen Forschungsreaktor, der auf Kernspaltung basierte, erhalten sollte. Als Forschungsschwerpunkt dieses ersten Forschungsreaktors in Wannsee BER I wurde „Kernphysik“ angegeben.

Ein weiterer Verfechter dieses Forschungsreaktors (Wolfgang Haack) war im 2. Weltkrieg für die Rüstungsindustrie tätig. Er galt als Koordinator des Berliner Neubeginns.

Dieser erste Forschungsreaktor (BER I) stammte von „Atomic International“, einem Unternehmenszweig des Rüstungskonzerns „North American Aviation“.

Kraftwerksingenieure bezeichneten den BER I mit seiner „radioaktiven Suppe“ als einen „Albtraum“, als eine „Schweineerei“.

Zunächst sollte er in Charlottenburg zwischen der Waldbühne und dem U-Bahnhof Ruhleben angesiedelt werden, doch die Berliner Wasserwerke meldeten Bedenken an.

So entschied man sich für den Standort Wannsee unmittelbar an der damaligen Zonengrenze und damit für das Grundwassereinzugsgebiet der DDR, ohne die DDR davon zu unterrichten. (Assoziationen an Gorleben sind nicht rein zufällig!). Erst nachdem der Reaktor schon in Betrieb war, und die DDR-Presse verlauten ließ, dass im HMI geheime Rüstungsforschung im Interesse westdeutscher Konzerne betrieben werde, kam es zu informellen Gesprächen mit der DDR.

Schon 1956 protestierten Anwohner gegen die Reaktorpläne, die dann auf einer außerordentlichen Bezirksverordnetenversammlung während der Sommerpause am 5.9.56 zwar heftig diskutiert, doch schließlich angenommen wurden, wozu Abgesandte des Senators mit der Lüge, die vom Reaktor ausgehende Strahlung sei völlig ungefährlich, entscheidend beigetragen haben dürften.

Es gab damals keine Rechtsgrundlage für diesen Reaktorbau, kein Gutachten des

Gesundheitsamtes, keine Sicherheitsberichte aus den USA, keine Überlegungen zu Sabotageakten.

Nach Inbetriebnahme führte der damalige Direktor Zimen aus, dass bei einem plötzlichen Freiwerden der Radioaktivität, die einer Naturkatastrophe gleich käme, im Umkreis von 10 km² eine unmittelbare Evakuierung erforderlich wäre und die Dekontaminierung dieses Gebietes Jahre beanspruchen würde.

Der BER I verursachte von Anfang an Betriebsprobleme, weshalb der BER II geplant wurde. Ein höchst umstrittenes Vorhaben, weil es schon genug Forschungsreaktoren gab.

Der BER I wurde 1974 stillgelegt, seine radioaktive Spaltstofflösung nach Belgien zur Eurochemie geflogen, seine mechanischen Teile wurden demontiert und der Reaktorblock wurde in Beton vergossen auf dem Gelände verbuddelt.

„Hochradioaktive Abfälle“ des BER II werden nach Los Alamos, der „Waffenschmiede der USA“ gebracht.

Mittel- und schwach radioaktive Abfälle lagern auf dem Gelände des HZB, bis Schacht Konrad (2020?) fertig gebaut ist.
(z.Z. des BER I gingen sie noch nach Schottland, Morsleben, ins Fasslager Gorleben und in die Asse)

Als Aufgabenschwerpunkt für den neuen Reaktor BER II wurden vom HMI Materialprobleme der Fusionsreaktoren genannt.
Heute gibt der HZB Materialforschung und Photovoltaik an.

Doch auch der BER II funktioniert(e) nicht störungsfrei.

Und die Reaktoranlage ist auch ohne Flugzeugabsturz ein erhebliches Sicherheitsrisiko wegen der „Materialermüdung“, des unsachgemäßen Austauschs alter und neuer Teile, eines Risses im Kühlsystem und nicht zuletzt wegen des Risikofaktors Mensch (was natürlich auch für alle anderen Atomanlagen zutrifft!).

2. Ein Flugzeugabsturz z.B. durch einen terroristischen Angriff kann zu einem Gau führen, der z.B. eine Evakuierungszone von 20 km erfordert. In dieser Zone befinden sich nicht nur der Deutsche Bundestag, das Kanzleramt, die amerikanische, russische und englische Botschaft, sondern auch einige hunderttausend Menschen!

Dass kein „Katastrophenplan“ diese Folgen abdecken kann, versteht sich von selbst. Auf einer Versammlung, bei der auch VertreterInnen von SPD, Grünen, Piraten, Linken, FDP und CDU anwesend waren, waren sich alle ParteivertreterInnen darüber einig, dass ein solch schwerer Unfall zu apokalyptischen Zuständen führen würde.

Diese Berliner „Missstände“ sind inzwischen auch international bekannt gemacht

worden, und in einer Pressemitteilung wurde Bundesminister H.-P. Friedrich aufgefordert, den Wannsee-Reaktor sofort abzuschalten, da er ein extrem leichtes Ziel für Terroristen ist.

Selbst im „Normalbetrieb“ ist der Reaktor eine Gefahr für die Gesundheit von Mensch und Natur, weil er ständig radioaktive Teilchen (die eben nur nicht mit den Sinnen wahrzunehmen sind, wie unsere Luftballons) in seine Umgebung abgibt.

Nicht nur gegen den Atomreaktor in Wannsee versuchte sich die „Zivilbevölkerung“ zu wehren, warnten Wissenschaftler davor.

Auch um die Bevölkerung zu beruhigen, wurde dieser „Vernichtungsforschung“, die so unglaublich räumliche (globale) und vor allem nicht mehr zeitlich vorstellbare Dimensionen von Zerstörungsenergien umfasst, ein „heilsbringendes, friedliches“ Mäntelchen umgehängt:

Es erstrahlte die „unendliche, saubere, klimafreundliche Nutzung zur Strom-Energieerzeugung“. Bei vielen kam die frohe Botschaft an, zumal in den Aufbau-Nachkriegsjahren es endlich wieder „aufwärts“ ging, dank der Segnungen des Fortschritts und der Demokratie, in der sich endlich echte „Volksvertreter“ sich um das Wohl der Menschen in unserem Land sorgten, dafür arbeiteten!

Und von dem „schmutzigen Teil“ der sauberen Atomkraft hatten ja auch viele keine Ahnung! Angefangen mit dem Uranabbau bis zu der unlösbaren sogenannten Endlagerung – in alle Ewigkeit - !

Und ja, Hiroshima ist lange her und weit weg...

Dennoch glaubten nicht alle nach Hiroshima und Nagasaki an die Segnungen dieser Atomtechnik, und als sie versuchten, sich dagegen zu wehren, brach im kalten Krieg ein Krieg gegen die Atom“kraft“gegner aus, die als unreife, hitzköpfige, „von drüben“ gesteuerte regierungs-systemfeindliche Chaoten über einen Kamm geschert, diffamiert wurden; und die Bauern z.B., die um ihre Existenz, ihre Heimat bangten, wurden eben auch nur als „tumbes Volk“ abgekanzelt.

Mit Lügen und Staatsgewalt wurden sie bekämpft.

Diese Situation ist z.B. hervorragend in dem Dokumentarfilm „Das Ding am Deich“ dargestellt worden.

Und dass die „frühen Warner“, „Chaoten“ und Landmenschen leider Recht behalten haben, wurde durch „Störfälle“, „Unfälle“ bis zu den GAUs bewiesen: Harrisburg, Sellafield, Tschernobyl und Fukushima.

Und Fukushima ist noch lange nicht vorbei (auch Tschernobyl ist es nicht), im Gegenteil, es droht ein weiterer, wahrscheinlich noch schlimmerer GAU durch die bisher nicht „gesicherten“ „Teile“ und alles Radioaktive, dass sich in die Luft, die Böden und den pazifischen Ozean ergossen hat und noch ergießt.

Und schon 2012 zeigten sich die ersten „globalen“ Auswirkungen auf die Verseuchung des pazifischen Ozeans: An der Westküste Nordamerikas...z.B (Man befürchtet, die Küste Kaliforniens könne zu einer „Todeszone“ werden.)

In wessen Interesse kann es dann noch liegen, diesen Atom-Reaktor nicht abzuschalten und abzubauen?

Ist das, was mit ihm erforscht wird, wertvoller/wichtiger als das Leben und Wohlergehen der Stadtbevölkerung und ihrer Umwelt??? „Materialforschung und Voltaik“ kann es ja wohl kaum sein...Oder?
Was ist das dann ?

Und welcher Forschungsgegenstand das auch immer sein mag, keine Forschung ist „ethikfrei“!

Die Forscher sollten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten nicht länger für die Leben bedrohende und zerstörende Nutzung der Atomtechnik einsetzen, sondern für das Leben auf dieser Erde, indem sie z.B. ihr Fachwissen und ihre Fähigkeiten beim Rückbau atomarer Anlagen einbringen, wofür sie dringend gebraucht werden und was eh noch Jahrzehnte dauern wird.

Warum werden nicht angesichts dieser „Tatsachen“ noch viel mehr Menschen laut und bewegen sich?

Ist es die Angst vor Veränderung, Obrigkeitsgläubigkeit, ein blinder Fortschrittsglaube, Angst und „Bequemlichkeit“, die nur dann endet, wenn es im eigenen Vorgarten knallt,
oder ist es einfach nur die **Trägheit des Herzens** ?